

Korrekturen & Ergänzungen

V  
D  
M

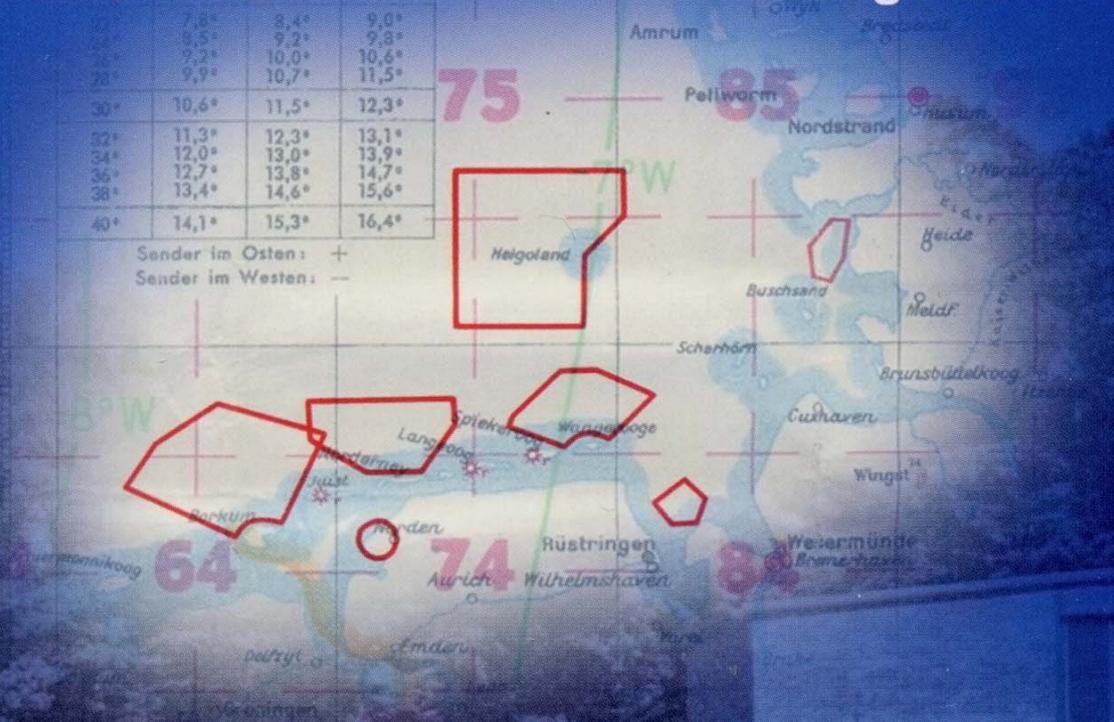
# Flugplätze der Luftwaffe

## 1934 - 1945 - und was davon übrig blieb

Jürgen Zapf

22°	7,8°	8,4°	9,0°
24°	8,5°	9,2°	9,8°
26°	9,2°	10,0°	10,6°
28°	9,9°	10,7°	11,5°
30°	10,6°	11,5°	12,3°
32°	11,3°	12,3°	13,1°
34°	12,0°	13,0°	13,9°
36°	12,7°	13,8°	14,7°
38°	13,4°	14,6°	15,6°
40°	14,1°	15,3°	16,4°

Sender im Osten: +  
Sender im Westen: -



Lexikon aller Flugplätze von A-Z

## Flugplätze der Luftwaffe 1934 – 1945 – und was davon übrig blieb Lexikon aller Flugplätze

Berichtigungen und Druckfehlerbeseitigung:

Seite	Korrektur	Datum
28	<b>Amberg-Schafhof - Bayern – D</b> Lage: 49°23'50"N 11°58'35"E	12/2015
31	<b>Augsburg-Autobahn Ost - Bayern – D</b> Lage: 48°24'35" N 10°56'23"E Klassifizierung: Autobahnteilstück Örtliche Lage: Zwischen der Ausfahrt Augsburg-Ost und der Brücke der Derchinger Straße über die Autobahn A 8.  1944 wurde auf diesem etwa 2 km langen Autobahnabschnitt der Mittelstreifen für Starts und Landungen betoniert.  Von der Luftwaffe selbst war an dieser Stelle kein Ausbau der Reichsautobahn für militärische Zwecke vorgesehen. Es handelt sich bei dieser Baumaßnahme um die für die Messerschmitt AG Augsburg angelegte Start- und Landebahn mit dem Tarnnamen „Rennweg I“. Hier sollte der Einflugbetrieb „Ostenweg AG“ endmontierte Messerschmitt Me 262 für die Auslieferung an die Luftwaffe vorbereiten.	12/2015
31	<b>Augsburg-Autobahn West – Bayern – D</b> Lage: 48°24'58"N 10°51'00"E Klassifizierung: Autobahnteilstück Örtliche Lage: Für diese Start- und Landebahn kommt nur das gerade Autobahnteilstück unmittelbar westlich der Anschlussstelle Augsburg-West in Frage. Der Mittelpunkt befindet sich 10 km nordnordwestlich des Flugplatzes Augsburg. Die rund 2.000 m lange Bahn wird am Westende durch die Brücke der Straße Augsburg -Bärenkeller – Hirblingen und am Ostende durch die Eisenbahnbrücke der Strecke Augsburg – Donauwörth begrenzt.  Von der Luftwaffe selbst war auch an dieser Stelle kein Ausbau der Reichsautobahn für militärische Zwecke vorgesehen. Es handelt sich bei dieser geplanten Baumaßnahme um die für die Messerschmitt AG Augsburg anzulegende Start- und Landebahn mit dem Tarnnamen „Rennweg II“. Hier sollte der Einflugbetrieb „Westenweg AG“ endmontierte Messerschmitt Me 262 für die Auslieferung an die Luftwaffe vorbereiten.	12/2015
44	<b>Berg bei Söchtenau – Bayern – D</b> Lage: 47°56'15" N 12°12'35" E (Ort) Klassifizierung: Feldflugplatz Örtliche Lage: Bisher nicht genau bekannt.  Der Platz wurde nur durch Panzerfauststaffel in den letzten Tagen des Krieges genutzt. Nachfragen vor Ort brachten keine Ergebnisse.	12/2015
54	<b>Böckingen – Baden-Württemberg – D</b> Örtliche Lage: 2,5 km südsüdwestlich von Böckingen und 2 km ostnordostwärts von Klingenberg auf den Wiesen am Nordufer des Neckars, <u>nach</u>	12/2015

## Flugplätze der Luftwaffe 1934 – 1945 – und was davon übrig blieb Lexikon aller Flugplätze

Berichtigungen und Druckfehlerbeseitigung:

Seite	Korrektur	Datum
	Norden begrenzt durch die Bahnstrecke.	
59	<b>Brandenburg-Mötzow – Brandenburg – D</b> Lage: 52° 26' <b>50</b> " N 12° 35' <b>02</b> "E Klassifizierung: Feldflugplatz Örtliche Lage: 4,8 km nordnordostwärts von Brandenburg an der Havel und <b>1,8 km südsüdwestlich vom Mötzow am Ostufer des Beetz-Sees in dem Winkel, der durch die Mötzower Landstraße und den Schwarzen Weg gebildet wird.</b>  Letzter Absatz: Das Gelände ist <b>nicht</b> identisch mit dem heute noch bestehenden ...	2011
66	<b>Brockhagen – Niedersachsen – richtig: Nordrhein-Westfalen – D</b>	03/2012
68	<b>Brunnthal-Autobahn – Bayern – D</b> Lage: 48°01'25"N 11°39'35"E Klassifizierung: Autobahnteilstück Örtliche Lage: Dieses Teilstück begann in Höhe der Autobahnausfahrt Taufkirchen-Ost und zog sich bis zur Ausfahrt Brunnthal 4,6 km weiter südlich hin.  4,6 km langes Teilstück der Reichsautobahn München – Salzburg, bei dem der Mittelstreifen aus Gras durch eine Asphaltdecke ersetzt wurde.	12/2015
81	<b>Deilinghofen – Nordrhein-Westfalen – D</b> Lage: 51°23' <b>05</b> "N 07°47' <b>36</b> "E	2011
83	<b>Der Stüh – Niedersachsen – D</b> Lage: 53° 39' 15" N 08° 44' 10" E Örtliche Lage: 9,1 km westnordwestlich von Bad <b>Bederkesa</b> und ...	2011
97	<b>Ebingen – Baden-Württemberg – D</b>  <p style="text-align: center;"><b>Den gesamten Eintrag streichen!</b></p> Der Flugplatz taucht auf keinem Dokument der Luftwaffe auf. Im Flugbuch des Flugkapitäns Anton Riediger, dem Betreiber des Vorkriegsplatzes, sind am 26. und 27. Mai 1944 zwei Flugbewegungen mit Heinkel He 111 eingetragen. Bei der Landung findet man die Bemerkung: In weicher Stelle im Flugpl. eingebrochen.	12/2015
97	<b>Eching – Bayern – D</b> Lage: 48°17'23"N 11°38'57"E Klassifizierung: Feldflugplatz mit einer Startbahn im Bau.	12/2015

## Flugplätze der Luftwaffe 1934 – 1945 – und was davon übrig blieb Lexikon aller Flugplätze

Berichtigungen und Druckfehlerbeseitigung:

Seite	Korrektur	Datum
	<p>Örtliche Lage: 3,2 km südsüdwestlich der Sankt-Franziskus-Kirche in Neufahrn in der Garchinger Heide nördlich der Straße Eching - Dietersheim.</p> <p>Im Herbst 1944 begannen französische Kriegsgefangene damit, an dieser Stelle einen Feldflugplatz anzulegen und eine Start- und Landebahn zu bauen, die etwa 1.700 m lang und 50 m breit werden sollte.</p> <p>In den Unterlagen der Westalliierten trägt der Platz den Namen Dietersheim.</p> <p>Heute befindet sich an der Stelle des ehemaligen Feldflugplatzes ein Naturschutzgebiet.</p>	
<b>115</b>	<b>Fallingbostel – Niedersachsen – D</b> ... wurde das flache Wiesengelände zum <b>Abstellen</b> von Flugzeugen genutzt.	<b>2011</b>
<b>116</b>	<b>Zu: Faßberg – Niedersachsen – D</b> ... eventuell auch wegen der dazu <b>erforderlichen</b> Drainagemaßnahmen ...	<b>2011</b>
<b>117</b>	<b>Feldstetten – Baden-Württemberg – D</b> Der gesamte Eintrag zu diesem Platz ist zu streichen.  Die bisher dort gemachten Angaben wurden von nur einer Quelle übernommen. Jetzige Gespräche mit mehreren Zeitzeugen erbrachten das eindeutige Ergebnis, dass an der beschriebenen Stelle die „Gründerväter“ des heutigen Flugsportvereins Laichingen e.V. in den frühen Fünfzigern ihre ersten Flugversuche u.a. mit einem selbstgebauten Segelgleiter SG 38 machten. Eine Nutzung durch die Luftwaffe war aber vorher nicht erfolgt.	<b>12/2015</b>
<b>138</b>	<b>neu hinzufügen</b>  <b>Gabbert – Pommern – heute: Jaworze – Województwo kujawsko-pomorskie – PL</b>  Lage: 53°18'40"N 15°42'50"E  Klassifizierung: Einsatzhafen II. Ordnung  Örtliche Lage: 1,5 km ost-südostwärts der Landgemeinde Gabbert am Nordufer des Trabun-Sees. Knapp außerhalb des Westrandes liegt der etwa 10 m tiefer gelegene Schulzsee. Etwa 13 km ostwärts die Kleinstadt Kallies und 45 km westlich die Stadt Stargard.  Der Einsatzhafen entstand im Zusammenhang mit dem Bau des rund 26 km ost-nordostwärts gelegenen Fliegerhorstes Märkisch Friedland. Zu Beginn des Polenfeldzuges wurde der Platz durch den Stab eines Kampfgeschwaders und durch zwei Kampffliegergruppen belegt. Bis Ende Dezember 1944 diente er dann Ausbildungsverbänden als Standort, Ende Januar 1945 lag noch einmal kurzfristig eine Jagd-Gruppe hier. Anfang März 1945 wurde der Einsatzhafen durch Einheiten der Roten Armee besetzt und später noch lange Jahre durch die polnischen Fliegerkräfte genutzt.	<b>12/2015</b>
<b>191</b>	<b>Helmstedt-Mariental – Niedersachsen – D</b> ... Bald nach der Besetzung brachten die Alliierten Zwangsarbeiter und Kriegsge-	<b>2011</b>

# Flugplätze der Luftwaffe 1934 – 1945 – und was davon übrig blieb

## Lexikon aller Flugplätze

Berichtigungen und Druckfehlerbeseitigung:

Seite	Korrektur	Datum
	fangene in den Anlagen unter. Auf diese folgten <b>Vertriebene</b> aus den deutschen Ostgebieten, ...	
193	<b>Hesepe – Niedersachsen – D</b> Letzter Absatz: Nach Kriegsende entfernte man die Startbahnen und <b>pflanzte</b> dort Bäume. ...	2011
198	<b>Hofolding Forst - Bayern – D</b> Den abgedruckten Text ersetzen durch die Texte: <b>Hofolding Forst I - Bayern – D</b> Lage: 47°58'15"N 11°41'12"E Klassifizierung: Autobahnteilabschnitt Örtliche Lage: Dieses Teilstück beginnt an einem Punkt etwa 350 m nördlich der Autobahnausfahrt Hofolding. Die Autobahn 8 verläuft auch heute noch ab dort schnurgerade in Richtung Süd zu Südsüdosten durch den Hofolding Forst.  Ende 1944 – Anfang 1945 begannen die Arbeiten, auf dem Teilstück der Autobahn München – Salzburg auf einer Strecke von rund 2,1 km in südlicher Richtung den Mittelstreifen zu entfernen und die freie Fläche dazwischen mit Beton aufzufüllen. Diese Arbeiten begannen etwa 350 m nördlich der Autobahnanschlussstelle. Auf Luftaufnahmen vom 17. April 1945 ist zu erkennen, dass diese Arbeiten noch im Gange sind. Die Brücke, auf der die Straße Sauerlach – Hofolding über die Autobahn führte, ist noch zu erkennen. Amerikanische Luftbilder vom 30. Mai 1945 zeigen, dass diese Arbeiten abgeschlossen waren und die Brücke verschwunden ist. Heute ist bedingt durch den Ausbau der Bundesautobahn A 8 auf sechs Fahrspuren von diesen Maßnahmen zum Ausbau zu einem Landestreifen nichts mehr zu erkennen.  <b>Hofolding Forst II – Bayern – D</b> Lage: 47°56'37"N 11°41'59"E Klassifizierung: Autobahnteilabschnitt Örtliche Lage: Mitten im Hofolding Forst begann an der Stelle, an der die RAB auf einer Brücke über den Forstweg „Ney-Geräumbt“ führte, ein etwa 2 km langes schnurgerades Teilstück, das noch in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs zu einem Landestreifen ausgebaut worden ist.  Etwa zeitgleich mit den Arbeiten am nördlich gelegenen Teilstück Hofolding Forst I begannen auch hier die Ausbauarbeiten. Die Luftaufnahmen vom 09. April 1945 zeigen, dass ein etwa 1.200 m langes Teilstück nördlich der Brücke des Marktwegs über die Autobahn schon nutzbar gewesen sein dürfte, während südlich der Brücke noch gearbeitet wurde. Amerikanische Luftbilder vom 30. Mai 1945 zeigen dann, dass diese Arbeiten immer noch nicht vollständig abgeschlossen waren. Die Brückenrampen waren bereits abgetragen, nur die Brücke selbst war noch nicht entfernt worden. Nach Abschluss hätte ein Streifen von rund 2 km Länge zur Verfügung gestanden.  Heute sind hier ebenfalls keine Überreste mehr zu erkennen, da die Autobahn auf sechs Fahrspuren ausgebaut wurde.	12/2015

# Flugplätze der Luftwaffe 1934 – 1945 – und was davon übrig blieb

## Lexikon aller Flugplätze

Berichtigungen und Druckfehlerbeseitigung:

Seite	Korrektur	Datum
215	<b>Jever – Niedersachsen – D</b> Erster Absatz: ... Am 15. April 1936 landeten die ersten <b>Flugzeuge</b> auf dem neuen ...	2011
255	<b>Landsberg/Lech II - Bayern – D</b>  <b>Den gesamten Absatz ersatzlos streichen.</b>	12/2015
281	<b>Lübeck-Blankensee – Schleswig-Holstein – D</b> Zweiter Absatz: Erst 1935 begann dann auch in Blankensee der Bau eines neuen Fliegerhorstes, der 1936 an die Luftwaffe übergeben wurde. Zunächst wurde die <b>II./Sturzkampfgeschwader 162 „Immelmann“</b> hier aufgestellt.	2011
300	<b>Merfelder Bruch (auch: Maria Veen) – Niedersachsen richtig: Nordrhein-Westfalen – D</b>	2011
323	<b>Neufahrn (amtlich Neufahrn b. Freising) – Bayern – D</b> Den jetzigen Text vollständig ersetzen durch: Lage: 48°20'10"N 11°39'55"E Klassifizierung: Ausweich-, Abstell-, Auflockerungsfläche Örtliche Lage: 1,6 Kilometer nördlich des Bahnhofs Neufahrn unmittelbar nördlich der heutigen Autobahn A 92 und 2,7 km ost-südostwärts des Schlosses in Massenhausen.  Über diese Abstellfläche existiert weder eine Beschreibung der Westalliierten noch eine Einzeichnung in mir bisher bekannten deutschen Karten. Er wurde vermutlich Ende 1944/Anfang 1945 von der Fliegerhorstkommandantur Schleißheim als Ausweich- und Abstellfläche ausgesucht. Die Lage des Platzes und seine Größe sind durch westalliierte Luftaufnahmen dokumentiert.  Bislang ist nur eine deutsche Meldung bekannt: Unter der Überschrift: „Nachtrag zur Schadensmeldung zu den Einflügen am 05. April 1945“ meldete der Flugplatz Schleißheim: „Abstellplatz Neufahrn: 11:15 Uhr Bordwaffenangriff, 12 Mustang, 2 Ju 90 und 6 Piaggio zerstört.“ Diese Flugzeuge gehörten zur 14./Transportgeschwader 5 und waren von Mühlendorf am Inn dorthin verlegt und abgestellt worden. Nach Kriegsende wurden die Überreste der Flugzeuge verschrottet, das Gelände wird seitdem wieder landwirtschaftlich genutzt.	12/2015
330	<b>Neu-Ulm (auch: Schwaighofen) – Bayern – D</b> Hier gehört der Text von Seite 418 <b>Schwaighofen</b> richtigerweise hin.	12/2015
359	<b>Penzing – Bayern – D</b> Lage: 48°04'15"N 10°56'40"E	12/2015

## Flugplätze der Luftwaffe 1934 – 1945 – und was davon übrig blieb Lexikon aller Flugplätze

Berichtigungen und Druckfehlerbeseitigung:

Seite	Korrektur	Datum
	<p>Klassifizierung: Flugplatz, Silberplatz</p> <p>Örtliche Lage: 1,4 km ost-südostwärts der katholischen Kirche Sankt Martin von Penzing, nördlich der heutigen Baggerseen.</p> <p>Penzing ist bereits im „Verzeichnis der baulichen Anlagen der Luftwaffe“, herausgegeben von Luftgaukommando VII im November 1940, und der laufenden Nummer E 34 als „Ausweichhafen“ im baulichen Zustand „fertiggestellt“ aufgeführt. Damit entsprechen die Erkenntnisse der westalliierten Luftaufklärung, dass die Arbeiten zur Anlage dieses Flugplatzes im Sommer 1944 begannen, nicht den Tatsachen. Da der Platz aber nach dem Befehl für das „Silberprogramm“ als Landsberg/Lech II eine Start- und Landebahn von 1.700 x 50 m erhalten sollte, kann angenommen werden, dass erste Arbeiten in dieser Richtung erkannt worden sind.</p> <p>Der Platz muss aber für die Westalliierten eine gewisse Bedrohung dargestellt haben, denn am 09. April 1945 wurde er von 33 B-24 „Liberator“ der 2nd Bomb Division angegriffen. Gleichzeitig luden 62 B-24 ihre Bombenladung über dem westlich von Penzing gelegenen Fliegerhorst Landsberg am Lech ab.</p> <p>Nach Ende der Kampfhandlungen diente das Gelände zunächst dem IX Air Force Support Command als Abstell- und Lagerfläche für ausgedientes Material und wurde danach zur landwirtschaftlichen Nutzung freigegeben. Seitdem entstanden zwischen der Stillerhofstraße und dem Hoydorfer Weg mehrere Baggerseen.</p>	
362	<p><b>Piesenhausen – Bayern – D</b></p> <p>Lage: 47°46'10"N 12°26'40"E</p> <p>Klassifizierung: Feldflugplatz</p> <p>Örtliche Lage: Westlich der von Piesenhausen nach Grassau führenden Straße entlang des Waldrandes.</p> <p>Eine Panzerfauststaffel Bü 181 hat im Mai 1945 diesen Platz kurzzeitig genutzt.</p>	12/2015
392	<p>Zwischen <b>Seite 392</b> und <b>Seite 393</b> (oder am Textende Seite 508) müsste nachgetragen werden:</p> <p><b>Rispel – Niedersachsen – D</b></p> <p>Lage: 53° 30' 16" N 07° 48' 56" E</p> <p><b>Klassifizierung: Ausweich-, Abstell-, Auflockerungsfläche</b></p> <p><b>Örtliche Lage:</b> Ostwärts der Reepsholter Hauptstraße (L 11) 2.055 m süd-südostwärts der Einmündung der L 12 und 2.360 m nordwestlich der Einmündung der K 50 südlich des Irmenhofs.</p> <p>Der schon längere Zeit existierende Scheinflugplatz wurde durch einen entlang des Nordrandes des Staatsforstes Upjever verlaufenden Rollweg mit der südwestlichen Ecke des Rollfeldes des Fliegerhorstes Jever verbunden. So konnten Flugzeuge jederzeit zwischen den beiden Plätzen hin und her gezogen werden. Das Gelände wird heute wieder landwirtschaftlich genutzt.</p>	03/2012
408/409	<p><b>Schleißheim (Oberschleißheim) – Bayern – D</b></p> <p>Zum Text ging folgende <b>Verbesserung/Ergänzung</b> ein:</p> <p>Der "Minotaurus" wurde bei den Fliegerangriffen NICHT beschädigt. Die Verle-</p>	2011

## Flugplätze der Luftwaffe 1934 – 1945 – und was davon übrig blieb Lexikon aller Flugplätze

Berichtigungen und Druckfehlerbeseitigung:

Seite	Korrektur	Datum
	<p>gung nach Pfaffenhofen/Ilm erfolgte, da die Kommunikationsleitungen zum/vom Bunker bei dem Fliegerangriffen auf München schwer beschädigt worden waren. In Pfaffenhofen/Ilm war auch ein Knotenpunkt von LN-Leitungen, was den Anschluss des Gefechtsstandes erleichterte.</p> <p>Der Bunker war bis zur Sprengung 1971 baulich völlig intakt und die mit dem Abbruch beauftragte Firma hatte nach Angaben der Schlösserverwaltung große Probleme wegen der sehr gut durchdachten Konstruktion des Bunkers. Der inzwischen verstorbene Firmeneigentümer hat dies in einem Gespräch dem Autoren der Information auch persönlich bestätigt.</p> <p>Nach Angaben eines GI war die Technik im Bunker 1966 noch intakt. Er ärgert sich heute noch, dass er damals keine Fotos davon gemacht hat.</p> <p>Der Flugplatz wurde 1945 vom 816<sup>th</sup> Engineer Aviation Battalion instandgesetzt. Das 816<sup>th</sup> Engineer Aviation Battalion wurde dabei kurzzeitig vom 925<sup>th</sup> Engineer Aviation Battalion unterstützt. Inbetriebnahme der Schleissheim Air Base war Mitte September 1945. Im Dezember 1945 wurde nach zwei vorangegangenen Unfällen eine GCA-Anlage in Betrieb genommen. Es war die erste GCA-Anlage in der OAF.</p> <p>Anfang der 1960er Jahre war Schleissheim AAF das Airfield der U.S. Army in Europa mit den meisten Flugbewegungen (32.000/Monat!)</p>	
411	<p><b>Schlosswalden – Schlesien ...</b></p> <p>Lage: 50°54'<u>55</u>"N 18°18'<u>25</u>"E (ungefähr)</p>	03/2012
426	<p><b>Senoschat – heute: Senožaty – Jihočeský kraj – CZ</b></p>	2011
462	<p><b>Volkenshagen (auch: Mönchhagen) – Mecklenburg-Vorpommern – D</b></p> <p>Zu diesem Flugplatz erreichte uns nach Freigabe der neu gestalteten Website folgende Information des ehemaligen Flugbetriebsleiters und Chefpiloten der Deutsche Lufthansa Berlin-Stiftung:</p> <p>„Als wir nach der Wende mit unserer LH-Ju 52 D-AQUI zum Flugtag nach Purkshof kommen sollten, stellte die Genehmigung, mit einem '10,5-Tonner' dort zu landen, ein Problem dar. Man verlangte seitens der Luftfahrtbehörde in Schwerin eine entsprechende Bodenprobe und Expertise. Erst der offizielle Hinweis von Zeitzeugen, dass mehrfach He 111 aus Rostock den Platz als Schattenplatz benutzt hätten, ermöglichte unsere Landung ohne behördliche Auflagen.“</p>	2011
499	<p><b>Zauchtel – heute: Suchdol nad Odrou – Moravskoslezský kraj – CZ</b></p> <p>Lage: 49°38'14"N 17°55'03"E</p> <p>Klassifizierung: Feldflugplatz</p> <p>Örtliche Lage: etwa 1,5 km westsüdwestlich des Bahnhofs Zauchtel, nördlich der Einmündung der Straße von Deutsch Jasnik (Jeseník nad Odrou) in die von Mankendorf (Mankovice) zum Bahnhof Zauchtel.</p> <p>Über die Geschichte dieses Feldflugplatzes ist nur bekannt, dass er zu Beginn des Polenfeldzuges durch eine Fernaufklärungsstaffel genutzt wurde und dass sich Ende April – Anfang Mai 1945 Teile eines Schlachtgeschwaders und eine Aufklärungsstaffel hier befunden haben sollen.</p>	12/2015

# Flugplätze der Luftwaffe 1934-45 und was davon übrigblieb Lexikon aller Flugplätze A-Z

---

## Details zum Buch

<b>Autor:</b>	Jürgen Zapf
<b>Hardcover:</b>	568 Seiten
<b>Verlag:</b>	VDM Verlag
<b>Sprache:</b>	Deutsch
<b>ISBN-13:</b>	978-3-86619-0542

## Bezugsquellen

<b>VDM Verlag:</b>	<a href="#">Klick</a>
<b>amazon.de:</b>	<a href="#">Klick</a>

Diese Ergänzungen und Korrekturen wurden mit Wissen und Billigung des VDM Verlags gestaltet und veröffentlicht. Übernahmen jeder Art, Übersetzung, sowie Veränderung und Verbreitung bedürfen der ausdrücklichen Zustimmung des Autors. Bitte verwenden Sie für eine Verbreitung, soweit möglich, eine Referenz auf die Internetpräsenz des Autors (<http://www.flugplaetze-der-luftwaffe.de>) oder des Verlags (<http://www.vdmedien.com/>).

Copyright © Jürgen Zapf